**Zeitschrift:** Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

**Band:** 77-78 (1965)

**Vereinsnachrichten:** Aus dem Leben der Gesellschaft

**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Aus dem Leben der Gesellschaft

# Die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau 1964 und 1965

## *1964*

*Argovia 76*/1964 erschien ordnungsgemäß. Über den Inhalt vgl. die Bemerkung in *Argovia 76*/1964, S. 71.

Die *Jahresversammlung* fand am 25. Oktober 1964 in Schaffhausen, Restaurant Thiergarten, statt. Nach den statutarischen Geschäften stattete die Gesellschaft dem herrlich renovierten Münster unter sachkundiger Führung einen Besuch ab. Dem Mittagessen schloß sich der Hauptvortrag von Herrn Prof. Dr. KARL SCHIB, Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, an: «*Das Kloster Paradies und die Eisenbibliothek – eine Stiftung der Schaffhauser Stahlwerke.*» Dieser äußerst anregende Vortrag galt als Einführung in den nachmittäglichen Besuch der schön wiederhergestellten Klosteranlage und der darin untergebrachten Eisenbibliothek – einer einmaligen Schöpfung der Schaffhauser Stahlwerke. Es geziemt sich, auch an dieser Stelle der Firma Georg Fischer, Schaffhausen, für die Bereitwilligkeit, mit der sie unserer Gesellschaft die Pforten des Klosters Paradies und der Eisenbibliothek öffnete, sowie auch den beiden Führern, Herrn REIFFER, Betreuer der Eisenbibliothek, und Herrn Prof. Dr. K. SCHIB, herzlich zu danken.

## *1965*

*Argovia.* Gewissenhafte Erwägungen führten den Vorstand zum Entschluß, für die Jahre 1965 und 1966 einen im Verlauf des Jahres 1966 erscheinenden Doppelband der *Argovia* herauszugeben. Damit fällt diese Publikation der Gesellschaft für das Jahr 1965 aus.

*Aargauer Urkunden.* Knapp auf Ende des Berichtsjahres wurde der Band XV *Urkunden von Stadt und Amt Aarburg* fertiggestellt, so daß seine Auslieferung auf Anfang des folgenden Jahres möglich wurde.

*Jahresversammlung.* Sie fand am 6. November 1965 – ausnahms- und versuchsweise am Samstagnachmittag – in Lenzburg statt. Nach der Geschäftssitzung folgte die Versammlung, der sich sehr viele Geschichtsfreunde aus Lenzburg angeschlossen hatten, dem außerordentlich interessanten Vortrag unseres Vorstandsmitgliedes, Herrn Dr. H. U. WIEDEMER, Kantonsarchäologe, über «Neue Ausgrabungen im Aargau». Wahl des Ortes für die Jahresversammlung wie des Vortragsthemas waren nicht zufällig; stand doch im Mittelpunkt des Vortrages wie des Interesses die Theaterausgrabung in unmittelbarer Nähe von Lenzburg, deren Bedeutung man auch der verantwortlichen Öffentlichkeit hervorheben möchte. Ein anschließender Besuch an Ort und Stelle mit weiteren Erläuterung enließ erkennen, daß, gestützt auf diesen neuen Fund, unsere Vorstellung vom aargauischen Raum in römischer Zeit gründlich neu überdacht werden muß. Der Historischen Vereinigung des Bezirks Zurzach wurde zur Unterstützung ihrer Grabung in Zurzach aus unserem Grabungsfonds eine Zuwendung gemacht.

*Rolf Zschokke*

# Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

*1964*

Die Tätigkeit des Kantonsarchäologen wurde 1964 vor allem bestimmt durch zahlreiche *Rettungsgrabungen* auf den in Ausführung begriffenen Nationalstraßenstrecken und auf sonstigen Bauplätzen. Die größten Untersuchungen fanden vom 16. März bis zum 4. Dezember in der durch die Zufahrt von Lenzburg zur Nationalstraße 1 beeinträchtigten römischen Siedlung auf dem Lindfeld in Lenzburg statt. Sie standen unter dem Patronat der Archäologischen Zentralstelle für den Nationalstraßenbau in Basel (Dr. H. Bögli und Frl. Dr. A. Bruckner) und wurden in enger Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Pro Vindonissa in Brugg organisiert, deren Präsidenten Prof. Dr. R. Laur wir für vielfältige Unterstützung zu besonderem Dank verpflichtet sind. Die örtliche Leitung hatte Frl. T. Tomašević inne, unterstützt von J. Lüthy, Bauführer, und B. Struchen, Zeichner. Im Bereich der verschwundenen Siedlung wurde eine Fläche von gegen 2500 m² aufgedeckt und daneben eine größere Zahl von langen Sondierschnitten ausgehoben. Ein Bericht über die wissenschaftlichen Ergebnisse erschien im Jahresbericht 1964 der Gesellschaft Pro Vindonissa; hier soll lediglich die sensationelle Entdeckung eines szenischen Theaters während der letzten Untersuchungsphase hervorgehoben werden. Das Nationalstraßenbüro des Kantonalen Tiefbauamtes nahm verständnisvoll die zur Erhaltung der Anlage nötigen Umprojektierungen vor.

Auch sonst wurden im Nationalstraßenbereich 1964 verschiedene Funde gemacht, nämlich in Hunzenschwil-Rupperswil (römische Ziegel- und Keramikfragmente), in Suhr (Steinsetzungen und Reste römischer Gebäude), Oberentfelden (prähistorische Keramik, römische Ziegel), Kölliken (römische Gebäude), in Kaiseraugst (römische Wasserleitung) und Rheinfelden (Reste der Wüstung Höflingen, künstlicher Stollen bei der Eremitage). Für Überwachung und tatkräftige Unterstützung haben wir u.a. G. Lüscher, O. Lüdin, M. Zurbuchen, A. Mauch und K. Rudin zu danken.

Neben den Untersuchungen im Nationalstraßengebiet wurden *Ausgrabungen größeren Ausmaßes* mit finanzieller Unterstützung des Kantons sowie teilweise der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege an folgenden Orten durchgeführt:

Kaiseraugst (Freilegung eines Anbaues mit Hypokaustheizung an der 1960 entdeckten frühchristlichen Kirche durch die Stiftung Pro Augusta Raurica); Münchwilen (Notgrabung in einem ausgedehnten römischen Gebäudekomplex mit Badeanlage auf dem Sisselnfeld); Zurzach (Untersuchung älterer Baureste sowie eines römischen Straßenkörpers auf dem Areal des abgebrochenen Rathauses unter der örtlichen Leitung von Frl. lic. phil. Y. Mottier); Windisch (archäologische Forschungen in der Dorfkirche unter dem Patronat der Gesellschaft Pro Vindonissa in Brugg und der örtlichen Leitung von O. Lüdin). Ferner erfolgten Grabungen in der Kirche von Schöftland, die von der Kantonalen Denkmalpflege betreut wurden und u.a. frühmittelalterliche Stiftergräber mit reichen Beigaben zutage brachten.

Schließlich ist eine ganze Reihe kleinerer *Funde und Beobachtungen* zu verzeichnen: Aarau (Mauerreste an der Bahnhofstraße), Baden (Reste der Stadtbefestigung usw. in dem von der Verkehrssanierung erfaßten Gebiet); Baldingen-Böbikon (steinzeitliche

Lesefunde); Eiken (Mauerzug in der Kirche); Gebenstorf (Mammutstoßzahn und römische Streufunde); Kaiseraugst (Mauerreste an der Tränkgasse); Kaisten (zerstörtes Plattengrab); Killwangen (Funde aus der Befestigungsanlage im Lehnstudhau); Kirchdorf (römische Wasserleitung); Künten (römische Ziegelstücke); Küttigen (Reste des bekannten römischen Gutshofes in Kirchberg); Möhlin-Riburg (römische Mauerreste und Keramik bei der Bata-Fabrik); Mönthal (gemauerter Wasserkanal); Muri (Balkenreste); Oberehrendingen (Steinbeil); Olsberg (Silexklinge); Schafisheim (römisches Mauerwerk); Unterentfelden (keltische Goldmünze); Windisch (Mauerreste und Kanal auf dem Technikumsgelände, Ruinen der Klostermühle von Königsfelden); Wohlen (prähistorische Siedlungsspuren im Häslerhau); Zurzach (römischer Keller und Abfallgruben in der Bahnhofgegend).

Die Zahl der Fundstellen und -beobachtungen ist 1964 gegenüber dem Vorjahr stark angestiegen. Obschon sich verschiedene freiwillige Helfer zur Verfügung stellten und Gemeinden sowie Private finanzielle Unterstützung leisteten, so muß doch festgehalten werden, daß die aargauische Bodendenkmalpflege auf die Dauer weder in personeller Hinsicht noch, was die vom Kanton bewilligten Geldmittel betrifft, den Anforderungen genügen wird. Die Schaffung eines besonderen Budgetpostens für archäologische Zwecke drängt sich gebieterisch auf, selbst wenn das in Vorbereitung befindliche Kulturgesetz für außerordentliche Aufwendungen eine neue Finanzierungsmöglichkeit eröffnen sollte. Es darf nicht übersehen werden, daß bei Notgrabungen die erforderlichen Kredite meist innerhalb kürzester Frist genehmigt werden müssen, um die wissenschaftlichen Rettungsmaßnahmen fristgerecht und mit Erfolg durchführen zu können. In dieser Beziehung bleiben noch verschiedene Wünsche offen.

*Im Vindonissa-Museum* in Brugg wurden die von Dr. R. Bosch während Jahren gesammelten kantonalen Fundakten neu geordnet und zweckmäßig untergebracht, welcher Aufgabe sich Frl. lic. phil. Y. Mottier aus Zürich unterzog. Zusammen mit einem im Aufbau begriffenen Photoarchiv bildet diese Dokumentation eine immer wertvollere Grundlage für archäologische Forschungen allgemeinerer oder lokalgeschichtlicher Art. Gleichzeitig wurde begonnen, die magazinierten Bestände des ehemaligen Antiquariums in Aarau für Studienzwecke wieder zugänglich zu machen, doch hängt die endgültige Reorganisation von der Beschaffung neuen Mobiliares ab. Im Frühjahr 1964 konnte Frl. B. Thommen aus Wettingen vorübergehend als Zeichnerin zur Ausführung von Grabungsplänen beschäftigt werden. Noch harrt eine ganze Reihe archäologischer Untersuchungen ihrer Verarbeitung und Veröffentlichung, wobei geeignete Hilfskräfte zugezogen werden müssen. – Im Anschluß an seine Ferien war der Berichterstatter während dreier Wochen beurlaubt, um an einer archäologisch-historischen Studienreise durch Mesopotamien unter der Leitung von Prof. Dr. M. Beck von der Universität Zürich teilnehmen zu können.

## *1965*

Die Zahl der *Grabungen* im Aargau war 1965 wesentlich kleiner als im Vorjahr, was u. a. mit dem Rückgang der Bautätigkeit zusammenhängen dürfte. Die größte Untersuchung fand von Ende Juli bis Ende Oktober auf dem Lindfeld in Lenzburg statt, wo das beim Nationalstraßenbau entdeckte römische Theater weiter ausgegraben

wurde. Die Ruinen der 74 m breiten Anlage waren im allgemeinen sehr viel besser erhalten, als man vermutet hatte. Wegen Erschöpfung des vom Eidgenössischen Amt für Straßen- und Flußbau in Bern großzügigerweise bewilligten Kredites mußten die Arbeiten nach drei Monaten leider eingestellt werden. Es kann indessen kein Zweifel daran bestehen, daß das Theater, bei dem es sich um den dritten derartigen Bau in der Schweiz handelt, erhalten und konserviert werden muß. Die nötigen Vorbereitungen wurden in Angriff genommen, und es ist zu hoffen, daß die Frage des Landerwerbes im Zusammenhang mit dem Umlegungsverfahren für den Nationalstraßenbau sowie mit Unterstützung der Stadt Lenzburg gelöst werden kann.

Die zweite Etappe der Kirchengrabung in Windisch unter dem Patronat der Gesellschaft Pro Vindonissa konnte erst anfangs November begonnen werden. Der frühzeitige Wintereinbruch hatte zur Folge, daß die Sondierungen Ende 1965 noch nicht abgeschlossen waren. Es ergaben sich wertvolle Anhaltspunkte über die ursprüngliche Geländebeschaffenheit in der Umgebung der Kirche.

*Kleinere Untersuchungen und Einzelfunde* sind in den folgenden Gemeinden zu verzeichnen: Baden (römische Keramik im Kurpark); Böbikon-Lengnau (Steinzeitfunde); Bremgarten (Skelettfund); Buchs (römische Münze); Frick (Grab mit mittelalterlichen Münzbeigaben); Gansingen (künstlicher Stollen); Kaisten (Kalkbrennofen am Kaisterbach); Kaiseraugst (Mammutzahn, römischer Ziegelbrennofen); Möhlin (Steinbeil, prähistorische Keramik); Olsberg (römische Keramik); Rheinfelden (Mauerreste, neuzeitliche Abfallgrube); Waltenschwil (Mauerreste); Windisch (Okulistenstempel); Zurzach (Mauerreste auf dem Achenberg).

Im Häslerhau bei Wohlen und auf dem Galgenberg in Zofingen wurden Vermessungsarbeiten durchgeführt. In Kaiseraugst konnten die 1964 von der Stiftung Pro Augusta Raurica freigelegten Ruinen zwischen der frühchristlichen Kirche und der spätrömischen Kastellmauer mit einer Betonkonstruktion überdeckt werden, an deren Kosten Bund und Kanton namhafte Beiträge bewilligten. Ferner mußte in Kaiseraugst, wie übrigens auch auf dem Wittnauer Horn, auf Grund der Denkmalschutzbestimmungen gegen Bauprojekte interveniert werden. Neu dem *Denkmalschutz* unterstellt wurde auf Anregung der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte die große Grabhügelnekropole im Bärhau oberhalb Unterlunkhofen. Nach wie vor ungenügend ist dagegen der Schutz der römischen Wasserleitung von Hausen nach Windisch, obschon durch ein vom Regierungsrat am 14. Januar 1965 genehmigtes Landumlegungsverfahren ein etwa 500 m langes Stück des Aquäduktes auf der «Dohlenzelg» der Überbauung endgültig entzogen werden konnte.

Vermehrte Aufmerksamkeit widmeten wir der *Konservierung* der aargauischen Bodenfunde, nachdem der Regierungsrat nach längeren Verhandlungen der Anstellung und Ausbildung eines kantonalen Museumstechnikers zugestimmt hatte. Herr P. Accola, der sowohl der Kantonalen Historischen Sammlung auf der Lenzburg als auch dem Vindonissa-Museum in Brugg und den aargauischen Regional- und Lokalmuseen zur Verfügung steht, nahm seine Tätigkeit in Brugg anfangs September auf; er weilte zu Instruktionszwecken vorübergehend in Basel und Augst. Der Einbau einer provisorischen Konservierungswerkstätte im Keller des Vindonissa-Museums soll 1966 verwirklicht werden. Sämtliche Einrichtungen lassen sich später auch im Erweiterungstrakt des Museums verwenden, dessen Projektierung wieder aufgenommen wurde. Dank dem

vom Kantonalen Hochbauamt bewilligten, neuen Mobiliar war es möglich, die Ur- und Frühgeschichtliche Sammlung bis zu ihrer Neuaufstellung so unterzubringen, daß sie wenigstens für Fachleute und sonstige Interessenten zugänglich ist. Von der Museumskommission Rheinfelden wurde der Schreibende mit der Umgestaltung der archäologischen Abteilung im Fricktaler Heimatmuseum betraut.

Zur Erledigung von Schreibarbeiten sowie zur Nachführung der Dokumentation und der Sammlungskataloge konnte seit dem November Frau M. JETZER, Windisch, als halbamtliche Bürohilfe eingestellt werden. Die Planaufnahmen bei den Grabungen in Lenzburg erledigte Frl. B. ZWAHLEN aus Brüttisellen, während Frl. T. TOMAŠEVIĆ, Windisch, und Herr J. LÜTHY, Baden, wie 1964 für die wissenschaftliche und technische Leitung verantwortlich waren. Der Kantonsarchäologe nahm im Sommer an einer vom Historischen Seminar der Universität Zürich organisierten Studienreise nach Persien teil. Er hielt anläßlich der Jahresversammlung der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau in Lenzburg einen Vortrag über «Neue Ausgrabungen im Aargau» und lieferte einen Beitrag für die Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. E. Vogt, die vom Kanton subventioniert wurde. Der Aargau unterstützte auch die Finanzierung des Forschungsprogrammes der Stiftung Pro Aventico in Avenches.

*Hans Rudolf Wiedemer*

## Tätigkeitsbericht über die Kunstdenkmäler-Inventarisation

Es steht nun fest, daß die Bezirke Bremgarten und Muri in zwei getrennten Bänden des aargauischen Kunstdenkmäler-Werks gleichzeitig im Spätherbst 1967 veröffentlicht werden. In den Berichtsjahren 1964 und 1965 galt die Hauptarbeit dem Kloster Muri. Die Vorarbeiten sind beträchtlich; zwei davon sind in der *Argovia* erschienen: 1889 OTTO MARKWARTS Dissertation *Die Baugeschichte des Klosters Muri,* und 1938 die vorzügliche Studie *Von den Kirchenschätzen von Muri und Wettingen und ihren Schicksalen* der kürzlich verstorbenen, um die Erforschung der schweizerischen Goldschmiedekunst hochverdienten DORA FANNY RITTMEYER. Die Dissertation von ERWIN TREU (Basel 1954) über die Baugeschichte der Klosterkirche in Muri ist noch ungedruckt; ein Teil der Vorbereitungsarbeiten, die von der aargauischen Denkmalpflege gefördert wurden, liegt im Kunstdenkmäler-Archiv in Aarau. Die Handschriften in Aarau und Sarnen aus Muri sind bereits in folgenden Werken beschrieben: HERMANN JULIUS HERMANN, *Die illuminierten Handschriften in Tirol,* Leipzig 1905; ALBERT BRUCKNER in *Scriptoria medii aevi Helvetica,* Band 7: *Aargauische Gotteshäuser,* Genf 1955; ALFRED A. SCHMID, *Die Buchmalerei des 16. Jahrhunderts in der Schweiz,* Olten 1954; ALFONS SCHÖNHERR, *Handschriftenkatalog der aargauischen Kantonsbibliothek,* I. Die Handschriften der Abtei Muri, Manuskript 1956/57. Die Öffentlichkeit darf sich deshalb füglich fragen, ob sich der Kunstdenkmäler-Autor nicht am besten auf eine Kompilation beschränkt hätte, wie z. B. in den Fällen des Klosters Rheinau und des Großmünsters in Zürich. Dem stand vor allem die Quellenlage entgegen. Gerade die beiden Dissertationen haben sich weitgehend auf die Archivalien in Aarau beschränkt und sich im übrigen mit den Hinweisen der Historiker im Kollegium Sarnen und im Stift Muri-Gries bei Bozen begnügt. Dort liegen aber so wichtige Werke, wie die dreibändigen *Annalen* von P. ANSELM WEISSENBACH und P. LEODEGAR MAYER und so bedeutende Quellen wie die persönlichen Rechnungsbücher der Äbte PLAZIDUS ZURLAUBEN, GEROLD HAIMB, GEROLD MEYER und ihrer Nachfolger bis zur Aufhebung. Es liegt mir daran, an dieser Stelle dem hochwürdigsten Gnädigen Herrn Abt DOMINIKUS LOEPFE und den beiden Archivaren P. Subprior AMBROS TRAFOJER und P. Dr. RUPERT AMSCHWAND für die ungehindertste Benutzung der Klosterarchive den ergebensten Dank auszusprechen. Nicht weniger bin ich Hochwürden Herrn P. ADELHELM RAST für die uneigennützige Überlassung seiner Kartei zum Murenser Profeßbuch zu großem Dank verpflichtet. Der Vergleich unserer beiden Karteien zeigt die Zuverlässigkeit und relative Lückenlosigkeit der getrennt gemachten Auszüge.

Während also die Quellen vom Kunstdenkmäler-Autor zum erstenmal für die Kunstgeschichte ausgeschöpft wurden, sind die Beobachtungen über den Baubestand, namentlich der Klosterkirche, beträchtlich. Es darf als Glücksfall betrachtet werden, daß die letzte Außenrenovation kurz vor dem Abschluß der Dissertation ERWIN TREU an die Hand genommen wurde. Sein Bericht über die Ausgrabungen und über den Mauerbefund bieten eine zuverlässige Grundlage für die Analyse der Bauetappen vom 11. bis zum 17. Jahrhundert. Auch die Dokumentation der Innenrenovation von 1932 durch Prof. JOSEF ZEMP ist recht ausführlich. In der Beurteilung und Beschreibung der Altäre, Orgelprospekte und Holzbrüstungen kann sich der Kunstdenkmäler-Autor

tausendfach auf die Auskünfte des Restaurators JOSEF BRÜHLMANN stützen, der seit 1962 ausschließlich für Muri tätig ist.

Wer von den Kunstdenkmälerbänden spektakuläre Funde erwartet, wird sich enttäuscht sehen. Wer sie dagegen als zuverlässige Führer durch die großen, kleinen und kleinsten lokalen Kunstwerke oder als historische Nachschlagewerke benutzt, wird – hoffentlich – auf seine Rechnung kommen.

*Georg Germann*

# Tätigkeitsbericht der kantonalen Denkmalpflege 1964/65

## *1. Verschiedenes*

In großzügiger Weise ist der Stab der Denkmalpflege durch die Wahl von dipl. Arch. ETH ERNST BOSSERT, Brugg, der am 1. Mai 1964 die neugeschaffene Assistentenstelle angetreten hat, erweitert worden. Damit dürfte es der Denkmalpflege auf Jahre hinaus möglich sein, ihren ständig wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.

Von den Auswirkungen der Konjunkturdämpfung ist die Denkmalpflege kaum berührt worden – jedenfalls war ihre Tätigkeit in den beiden Berichtsjahren erneut eine sehr rege und vielseitige. Der große Nachholbedarf an Renovationen und Restaurierungen von Baudenkmälern scheint unvermindert anzuhalten. Neben der Betreuung der gegenwärtig rund 1000 unter Denkmalschutz stehenden Objekte hat wiederum die Beratung von Gemeindebehörden (namentlich in Ortsbildfragen) und von Privaten einen breiten Raum eingenommen. In zahlreichen Führungen und Vorträgen (u.a. einem Lehrer-Fortbildungskurs) wurde für die Sache der Denkmalpflege geworben. Erfreulicherweise konnte in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege die wichtige gesamtschweizerische Aktion der Bauernhausforschung auf aargauischem Boden in Angriff genommen werden. Zu erwähnen sind ferner die beiden von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte herausgegebenen Kunstführer über das *Regierungs- und Großratsgebäude Aarau* und die *Pfarrkirche Herznach.* Vom internationalen Denkmalpflege-Kongreß in Venedig (Mai 1964) durfte der dorthin beurlaubte kantonale Denkmalpfleger wertvolle Anregungen und Kontakte mit nach Hause nehmen. Am 1. Oktober 1964 wurden an einem Konsilium im Kloster Fahr die schwierigen Restaurierungsprobleme der dortigen Fassadenmalereien mit in- und ausländischen Fachkollegen diskutiert. Sodann besuchte die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege am 6. November 1965 mehrere mit Bundeshilfe renovierte Freiämter Denkmäler, wobei das selbständig entwickelte Konservierungsverfahren zur Rettung der schwer gefährdeten Boiserien in der Klosterkirche von Muri als restaurierungstechnische Pionierleistung besondere Beachtung gefunden hat. Für das Denkmälerverzeichnis ist Ende 1965 die Unterschutzstellung von 117 Nachtragsobjekten aus acht Bezirken eingeleitet worden. Auf die äußerst prekäre Finanzlage der Denkmalpflege haben wir in den beiden staatlichen Rechenschaftsberichten 1964/65 hingewiesen. Zur Zeit betragen die kantonalen Subventionsverpflichtungen 1420000 Franken. Diese unhaltbar gewordene Situation soll demnächst durch eine Volksabstimmung überbrückt werden.

## *2. Renovationsarbeiten*

1964/65 sind unter Leitung der Denkmalpflege folgende Denkmäler renoviert worden:

*Aarau, Bezirksgerichtsgebäude.* Das vorzüglich proportionierte, klassizistische Bauwerk aus dem Jahre 1831 erfuhr 1964 eine sorgfältige Erneuerung des Fassadenanstrichs mit rötlichen Putzflächen und hellgrauer struktiver Gliederung. – Leitung: Städtische Bauverwaltung Aarau. – Ausführung: Malermeister Abegglen & Köpf AG, Aarau. – Vgl. *Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau,* Band I, S. 86 f.

*Aarau, Haus zwischen den Toren Nr. 22.* Nachmittelalterliches, malerisch verwinkeltes Altstadthaus in unmittelbarer Nachbarschaft des Obertorturms. 1964 Außenrenovation, u. a. neue stilgerechte Farbgebung der Fassaden. – Staatsbeitrag: 1000 Franken; Gemeindebeitrag: 700 Franken.

*Aarau, Gerechtigkeitsbrunnen.* Frühbarocke, 1643 von HANS HENZ geschaffene Brunnenanlage mit lebensgroßem Standbild der Gerechtigkeit, der ältesten figürlichen Steinskulptur Aaraus, die 1965 wegen starken Verwitterungsschäden durch eine getreue Kopie in Hartsandstein ersetzt werden mußte. Farbige Figurenfassung anhand von Spuren und Proben. Das Original soll demnächst restauriert und unter ein schützendes Obdach verbracht werden. Reinigen und Reparieren des Brunnentroges. – Leitung: Städtische Bauverwaltung Aarau. – Ausführung: Bildhauer E. SUTER, Aarau, und Malermeister W. KRESS, Brugg. – Fachberater: G. FISCHER, Aarau. – Vgl. *Aargauer Tagblatt,* 11. Dezember 1964.

*Abtwil, Altarbilder.* 1964 Restaurierung der beiden ehemaligen, in einem gelungenen, ländlich-barock verbrämten Biedermeierstil gehaltenen Seitenaltarbilder von MICHAEL FÖHN, um 1840, und deren Rückführung an ihren ursprünglichen Standort. – Ausführung: GEORG ECKERT, Luzern. – Staatsbeitrag: 500 Franken.

*Baden, Wandgemälde.* 1964 Konservierung des ruinösen spätbarocken Kreuzigungsfreskos an der Südfassade der Stadtkirche. – Ausführung: Restaurator A. FLORY, Baden.

*Baden, Ölberggruppe an der Stadtkirche.* Bemerkenswerte, von Bildhauer BARTHOLOMÄUS CADES 1624 geschaffene Bildwerke am Übergang der Nachgotik zum Frühbarock. 1965 Restaurierung: Reinigen des steinernen Figurengehäuses; Freilegung der ausgezeichneten, gut erhaltenen Polychromien; Konservierung des versprödeten Holzwerkes; Ergänzung fehlender und defekter Partien; Wiederaufstellung der Gruppe mit kleineren Korrekturen. – Ausführung: Restaurator A. FLORY, Baden, Bildhauer J. P. WÜRMLI, Uster, und Steinrestaurator D. BOENIGER, Zürich. – Eidgenössischer Experte: der Berichterstatter. – Staatsbeitrag: 6000 Franken; Bundesbeitrag: 6000 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt,* 1. Dezember 1965, und *Aargauer Volksblatt,* 18. Dezember 1965.

*Baden, Haus Kappeler am Cordulaplatz Nr. 13.* Schmuckes spätgotisches Bürgerhaus, das 1964/65 im Zusammenhang mit der Verkehrssanierung durchgreifend renoviert werden mußte. Vollständige Erneuerung des Dachstuhls und des westseitigen Fachwerkgiebels; Restaurierung der Tür- und Fenstergewände; neuer feinkörniger Verputz und neue farbliche Fassadengestaltung; Sanierung einer spätgotischen Balkendecke im Innern. – Leitung: Architekten MESSMER und GRAF, Baden.

*Bettwil, spätgotisches Anbetungsrelief (in Bildstöcklein).* Konservierung des verwurmten Holzwerkes. – Ausführung: Restaurator MOSER, Schweizerisches Landesmuseum Zürich. – Staatsbeitrag: 100 Franken.

*Boswil, alte Kirche.* Wichtigstes Glied einer malerischen, ehemals wehrhaften Gesamtanlage. Die gotisch-barocke Saalkirche, seit ihrer Profanierung (1913) zusehends verwahrlost, ist 1964/65 auf Initiative der Stiftung «Alte Kirche Boswil» im Rahmen der 1923 begonnenen Totalsanierung der Baugruppe vollständig renoviert und als Konzert- und Vortragssaal hergerichtet worden. Im Anschluß an eine ergebnisreiche Ausgrabungskampagne wurden folgende Arbeiten ausgeführt: neuer feinkörniger Verputz, stilgerechte farbliche Fassadengestaltung, Restaurierung und teilweise Erneuerung der spätgotischen Schallfenster, Umdecken der Dächer, Erneuerung der Vor-

dächer, Spenglerarbeiten in Kupfer, Errichtung eines äußeren Sakristeieingangs, neue Fensterverglasung mit Mondscheiben, Einbau einer Warmluftheizung, Restaurierung der Rokoko-Stuckdecken, Umgebungsarbeiten. – Leitung: Architekt G. PILGRIM, Muri. – Eidgenössischer Experte: Kantonsbaumeister K. KAUFMANN, Aarau. – Staatsbeitrag: 62000 Franken; Bundesbeitrag: 62750 Franken.

*Bremgarten, Portal am Placid Weißenbach-Haus* (Antonigasse 48). 1964 Restaurierung des originellen nachgotisch-frühbarocken Zierportals von 1636/1760. – Ausführung: Bildhauer A. MEYER, Bremgarten.

*Densbüren, reformierte Pfarrkiche.* Gut erhaltene, 1552 bis 1558 erbaute spätgotische Anlage in reizvoller landschaftlicher Situation. 1964/65 Außen- und teilweise Innenrenovation: Mauerentfeuchtung, neuer Verputz und Fassadenanstrich, Erneuerung der Fenstergewände samt Maßwerk, Neuverglasung der Fenster (im Chor farbig), Holzbretterdecke, Erneuerung des Zifferblattes und Turmschmuckes. – Leitung: Architekten ZSCHOKKE und RIKLIN, Aarau. – Vorgesehener Staatsbeitrag: 15200 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt,* 22. August 1964.

*Erlinsbach, reformierte Pfarrkirche.* Die 1563/65 errichtete chorlose Saalkirche ist ein typologisch interessantes Beispiel des frühen reformierten Kirchenbaus im Aargau. 1964/65, im Anschluß an eine östliche Schiffsverlängerung um rund 5 m und einen nordseitigen Annex-Bau, Gesamtrenovation: Mauerentfeuchtung, neuer Tonplattenboden, in Nord- und Südmauer zwei zusätzliche doppellanzettige Maßwerkfenster mit Fischblasen, neuer Innen- und Außenputz, Holzbretterdecke, Bodenheizung, Blockbestuhlung, Erneuerung der Emporenbrüstung, der Vordächer und Zifferblätter, Neuverglasung der Fenster, Restaurierung der spätbarocken Kanzel, Spenglerarbeiten in Kupfer. – Leitung: Architekten ZSCHOKKE und RIKLIN, Aarau. – Vgl. *Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau,* Band I, S. 144 f.

*Fahr, Freskomalereien an der Klosterkirche.* Bedeutendste spätbarocke Fassadenmalereien der Schweiz, 1745/46 geschaffen von den Brüdern GIUSEPPE und GIAN ANTONIO TORRICELLI. Der alarmierende Zustand der Wandgemälde löste 1965 eine erste Restaurierungsetappe aus. Annähernd die Hälfte der losen Freskoschichten wurde nach einem technischen Spezialverfahren gefestigt und farblich eingestimmt. – Leitung: Restaurator HANS A. FISCHER, Bern, und Architekten P. ALBIKER, Schaffhausen, und F. SCHMID, Rapperswil. – Eidgenössische Experten: Prof. Dr. A. SCHMID, Fribourg, Prof. Dr. L. BIRCHLER, Feldmeilen, Prof. Dr. E. MAURER, Bern, und alt Kantonsbaumeister HCH. PETER, Zürich. – Vorgesehener Staatsbeitrag: 86400 Franken; Bundesbeitrag: 85000 Franken. – Vgl. *Aargauer Volksblatt,* 12. November 1965.

*Anstalt Gnadenthal, Altarfiguren in der ehemaligen Klosterkirche.* Dank einem privaten Gönner konnten die 1748 von FRANZ XAVER WIDERKEHR gefertigten, in neuerer Zeit weiß überstrichenen Altarfiguren wieder auf ihre originale Polychromierung zurückgeführt werden. – Ausführung: Restaurator A. FLORY, Baden.

*Hägglingen, Gestühl der Pfarrkirche.* 1964 Erneuerung des gesamten Kirchengestühls, wobei die durchwegs sehr schadhaften Empire-Docken der alten Bänke kopiert wurden. – Leitung: Architekt P. DEUCHER (†), Baden.

*Jonental, Wallfahrtskapelle.* Das anmutige, in romantischer Waldeseinsamkeit gelegene Marienheiligtum, eine originelle, kreuzförmig angelegte Barockkapelle, ist 1734 bis 1736 nach Plänen von HANS GEORG URBAN entstanden. Auf die 1956 durchgeführte

Außenrenovation folgte 1964/65 eine Innenrestaurierung: neuer Boden in Hartsandstein, Auffrischung der Kirchenbänke und des Chorgestühls, Freilegung von Sgraffito-Wand- und Deckenmalereien mit einfachen, intarsienhaft aufgefaßten Régence-Motiven, Restaurierung der drei stuckmarmornen Altäre, denen die lange Zeit verschollenen Bilder des einheimischen Malers JOHANN FÜGLISTALLER wieder zugefügt wurden, neue Fensterverglasung mit Mondscheiben. – Leitung: Architekt W. SPETTIG, Luzern. – Ausführung: Restaurator P. FISCHER, Affoltern am Albis. – Eidgenössischer Experte: Architekt M. RÄBER, Luzern. – Staatsbeitrag: 38900 Franken; Bundesbeitrag: 28850 Franken. – Vgl. *Vaterland*, 19. Januar 1965, und *Unsere Kunstdenkmäler*, 1965, S. 127 f.

*Kaiserstuhl, Gasthaus zur Krone.* Markantes spätgotisches Giebelhaus, das im 18. Jahrhundert teilweise umgebaut worden war. 1965 neue stilgerechte Farbgebung der beiden Vorderfronten und Auffrischung des klassizistischen Tavernenschildes. – Ausführung: Malermeister J. ULRICH, Sisikon. – Staatsbeitrag: 500 Franken.

*Klingnau, Loretokapelle auf dem Achenberg.* Die 1660 in Anlehnung an San Loreto (Italien) entstandene Wallfahrtskapelle erlitt 1909 eine Fehlrenovation, die es 1964/65 wieder gutzumachen galt. Folgende Arbeiten wurden ausgeführt: neuer Außenputz und farblich stilgerechte Fassadenbemalung, Umdecken der Dächer mit alten Biberschwanzziegeln, Erneuerung des Dachreiters, Wiederherstellung des Vordaches, neue Tonplattenböden und Kirchenbänke, Entrestaurierung der 1909 beschädigten Wandfresken, Rekonstruktion des für eine Loretokapelle typischen, sternenbesetzten Himmelsgewölbes, neuer freistehender Stipes, Restaurierung von Tafelbildern und Plastiken. – Leitung: F. KELLER, Klingnau. – Ausführung: Restaurator P. FISCHER, Affoltern am Albis. – Staatsbeitrag: 6200 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 20. November 1965.

*Kölliken, Strohhaus Suter-Suter, Nr. 92,* erbaut 1803/04. Infolge Sturmschäden teilweise Neubedachung. – Ausführung: Dachdeckermeister H. WASSMER, Aarau. – Staatsbeitrag: 3660 Franken.

*Laufenburg, Totenkapelle im Untergeschoß der Stadtkirche.* 1963/64 Restaurierung des schmucken, im 17. und 18. Jahrhundert neu ausgestatteten Saalraums mit einem Schnitzaltar von Bildhauer HANS FREITAG aus Rheinfelden (1727) und einem Dutzend wertvoller Barockplastiken. – Tonplattenboden, neue Fenster, Restaurieren des Altars, der verschiedenen Skulpturen, des Gestühls, des Wandtäfers und des Chorgitters, Ersetzung der Holzfelderdecke durch eine getreue Kopie. – Ausführung: Restaurator G. ECKERT, Luzern, und Malermeister E. BÜRGI, Laufenburg. – Eidgenössische Experten: Architekt F. LAUBER, Basel, und Prof. Dr. E. MAURER, Bern. – Staatsbeitrag: 4800 Franken; Bundesbeitrag: 3650 Franken. – Vgl. *Aargauische Heimatführer* 3: Laufenburg, S. 57.

*Laufenburg, Kaplaneigebäude (Nr. 108).* Stattliches, bürgerlich-schlichtes Dixhuitième-Gebäude an der historischen Herrengasse. Ehemaliges Wohnhaus des bekannten Aargauer Komponisten HERMANN SUTER (1870–1926). 1964/65 Fassadenrenovation: neuer feinkörniger Abrieb und Farbanstrich, Reparieren der Tür- und Fenstergewände, Restaurieren des Dachgesimses mit Hohlkehle, neue doppelverglaste Fenster mit ursprünglicher Sprossenteilung, Fensterläden, formgetreue Erneuerung der Aufgangstreppe. – Leitung: Architekt H. ZUMSTEG, Etzgen. – Staatsbeitrag: 2600 Franken.

*Laufenburg, Chororgel in der Stadtkirche.* Um 1779 erbautes achtregistriges Orgelwerk mit hübschem Rokokoprospekt. Der einzigartige Erhaltungszustand rechtfertigte eine Restaurierung nach strengen orgeldenkmalpflegerischen Gesichtspunkten. Ausführung

1965/66. – Orgelwerk-Restaurator: Metzler & Söhne, Dietikon. Prospektrestaurator: G. ECKERT, Luzern. – Eidgenössischer Experte: Dr. A. KNOEPFLI, Frauenfeld. Orgelexperte: J. KOBELT, Mitlödi.

*Lenzburg, Löwenapotheke.* Schlichtes klassizistisches Reihenhaus an der Rathausgasse. 1963/64 Gesamtrenovation, wobei das Erdgeschoß der Vorderfassade architektonisch besser gestaltet und die Rückfassade in Anlehnung an den Altstadtcharakter dezent modernisiert wurden. – Leitung: Innenarchitekt H. R. KIESER, Lenzburg.

*Lenzburg, Filialgebäude der Schweizerischen Volksbank.* Palastähnliches spätklassizistisches Haus, das mit seinem turmartigen Mittelbau recht eigenwillig die Aavorstadt dominiert. Bei der 1964 vorgenommenen Außenrenovation wurde die Farbgebung der Gebäudefronten stilgerecht erneuert (Putzflächen kühlgebrochenes Weiß, struktive Gliederung und Fensterläden hellgrau). Gleichzeitig bankbetriebliche Modernisierung des Innern. – Leitung: Architekt H. PFISTER, Brugg. – Vgl. *Aargauer Tagblatt,* 21. November 1964 und 12. Juni 1965.

*Schloß Lenzburg, Ritterhaus.* Aus feuerpolizeilichen Gründen 1964 Einbau eines größeren, wiederum gotisch geformten Westportals mit mächtiger Flügeltür; Erweiterung des Vorplatzes. – Leitung: Architekt D. BOLLER, Baden. – Eidgenössischer Experte: Architekt H. VON FISCHER, Bern.

*Lenzburg, staatliche Trotte am Goffersberg.* Schlichter, langgestreckter Mauerbau von 1645. 1964/65 durchgreifende Gebäudesanierung; der später hinzufügte, ruinöse und artfremde Erweiterungsbau (etwa ⅓ der Gesamtlänge) wurde beseitigt. – Leitung: Kantonale Justizdirektion, Aarau. – Vgl. *Aargauer Tagblatt,* 15. September 1965.

*Lenzburg, ehemaliges Asyl.* Das 1792 in den Übergangsformen vom Spätbarock zum Frühklassizismus errichtete Gebäude wurde 1965 nach den Intentionen des leitenden Architekten außen renoviert und innen als Stadtbibliothek modern ausgebaut. – Leitung: Architekt A. GEISSMANN, Lenzburg. – Vgl. *Aargauer Tagblatt,* 23. Januar 1965.

*Lenzburg, Rathaus.* Der frühbarocke Rathausbau mit seiner energisch instrumentierten Gassenfassade und dem zierlichen Mittelturm erfuhr 1965 eine Außenrenovation: u. a. Reinigen und Reparieren defekter Werksteine; Neuanstrich der Putzflächen in kräftigem Rot; Auffrischen der Zifferblätter und des farbig gefaßten heraldischen Portalreliefs. – Leitung: Städtische Bauverwaltung, Lenzburg.

*Lenzburg, Klausbrunnen (1572).* 1965 notdürftige Restaurierungsarbeiten. – Ausführung: Steinhauer ZUCKSCHWERDT, Staufen. – Vgl. *Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau,* Band II, S. 48–50.

*Muri, Ausstattung der Klosterkirche.* 1964/65 Fortsetzung der 1961 begonnenen Restaurierungsarbeiten (vgl. *Argovia* 1964, S. 78) mit Etappe 2 (St. Michaelsaltar) und Etappe 3 (Stifter-Denkmal). – Ausführung: Restaurator J. BRÜHLMANN, Muri. Eidgenössische Experten: Dr. A. KNOEPFLI, Frauenfeld, und Prof. Dr. E. MAURER, Bern. – Vorgesehener Staatsbeitrag: 59276 Franken; Bundesbeitrag: ebensoviel.

*Niederwil, Hochaltargemälde.* 1964 Restaurierung der beiden, in wirkungsvoller Helldunkelmanier gemalten Hochaltarbilder mit einer trinitarisch erweiterten Pietà von JOHANN GEORG WIDERKEHR aus Mellingen, datiert 1695. – Ausführung: Restaurator A. FLORY, Baden. – Staatsbeitrag: 500 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt,* 1. Februar 1964.

*Oberentfelden, reformierte Pfarrkirche.* Das vornehm-schlichte, 1864/66 errichtete Bauwerk, eine Schöpfung des bekannten Zürcher Architekten FERDINAND STADLER (1813

bis 1870), zeichnet sich durch hohe künstlerische Qualitäten aus. In seltener Reinheit ist hier der Typus der dreischiffigen, basilikalen Raumordnung aus klassizistischem Formempfinden heraus verwirklicht. 1964/65, zum Anlaß der Hundertjahrfeier der Pfarrkirche, Vornahme einer Gesamtrenovation mit folgenden Arbeiten: Mauerentfeuchtung; neuer Außen- und Innenputz in Weißkalktechnik; Restaurieren der Werksteine an Strebepfeilern, Tür- und Fenstergewänden; Natursteinplattenboden, neue Chorstufen; Neuverbleien der Hauptfenster und Erneuerung der Gadenfenster; Umgestaltung der Empore; neue Orgel; neues Gestühl; Tiefersetzen der Kanzel und Neuplazierung des Taufsteins; neue Zifferblätter; Turm- und Giebelschmuck; Umgebungsarbeiten. – Leitung: Architekten ZSCHOKKE und RIKLIN, Aarau. – Eidgenössische Experten: Architekt F. LAUBER, Basel, und Prof. Dr. E. MAURER, Bern. – Staatsbeitrag: 24000 Franken, vorgesehene Nachsubvention: 25800 Franken; Bundesbeitrag: 81900 Franken; Gemeindebeitrag: 40000 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 19. Juni 1965, und *Freier Aargauer*, 13. Juli 1965.

*Oberentfelden, Haus Droz.* Im Dorfzentrum gelegener, breitbehäbiger Mauerbau der Nachgotik. 1965 Außenrenovation: neuer feinkörniger Abrieb, weißgebrochene Putzflächen, schiefergraue Gewände und englischrotes Holzwerk.

*Oberfrick, Burgruine Thierstein.* 1965 Behebung von Verwitterungsschäden der 1934/35 ausgegrabenen und konservierten Anlage. – Leitung: J. GRAF, Oberfrick. – Eidgenössischer Experte: Kantonsbaumeister K. KAUFMANN, Aarau. – Staatsbeitrag: 2000 Franken; Bundesbeitrag: 1950 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 13. Januar 1966.

*Rheinfelden, zwei spätgotische Skulpturen* (heiliger Martin zu Pferd und heiliger König). Wertvolle, stark korrodierte Architekturplastiken, die 1964/65 restauriert und konserviert wurden. – Ausführung: Münsterbildhauer F. BEHRET, Riehen. – Staatsbeitrag: 800 Franken.

*Rheinfelden, Rokoko-Sonnenuhr im Innenhof des ehem. Kapuzinerklosters.* 1965/66 Abnahme des gefährdeten Freskos und Übertragung desselben auf einen neuen Bildträger. Aufstellung im Fricktaler Heimatmuseum. – Ausführung: Restaurator W. KRESS, Brugg. – Staatsbeitrag: 1000 Franken.

*Rupperswil, Gasthaus zum Bären.* Schmucker frühklassizistischer Landgasthof von 1793 mit wuchtigen bernischen Giebelründen. 1964 Außenrenovation: stilgerechte farbliche Gestaltung der Fassaden: weißliche Putzflächen, hellgraue struktive Gliederung und englischrotes Holzwerk. – Staatsbeitrag: 1000 Franken; Gemeindebeitrag: 1000 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 15. Juli 1964.

*Rued, Pfarrkirche.* Alte romanische Talkirche mit 1682 barockisiertem Langhaus und spätgotischem Polygonalchor. 1964/65 Außenrenovation: Mauerentfeuchtung; feinkörniger Weißkalkabrieb; Reparieren der Tür- und Fenstergewände; Dachumdecken; Erneuerung des Dachreiters; Restaurieren des Vorzeichens; Spenglerarbeiten in Kupfer; neues Turmuhr-Zifferblatt; Kopie der Régence-Sonnenuhr; Epitaph für die Familie VON MAY; im Inneren Neugestaltung der Empore und neue Orgel. – Leitung: Architekt H. HAURI, Reinach, und Architekt P. HINTERMANN, Rüschlikon (Empore samt Orgel). – Restaurator: W. KRESS, Brugg. – Staatsbeitrag: 13700 Franken. – Vgl. *Die Kirche Rued*, Festschrift zum Abschluß der Renovation 1962–1965, herausgegeben von der Kirchenpflege Rued 1965.

*Schöftland, reformierte Pfarrkirche.* Altehrwürdige Dorfkirche, die nach einer 1964

durchgeführten archäologischen Ausgrabung eine 1300jährige Vergangenheit aufweist. Der spätgotische, mit variationsreichen Maßwerkfenstern geschmückte Chor von 1506 und das 1683 in bernisch geprägten Barockformen erneuerte Langhaus bilden dabei eine künstlerische Einheit von seltenem Reiz. 1964/65 Gesamtrenovation (ohne Turm): neuer Innen- und Außenputz; Reparieren der Tür- und Fenstergewände; Erneuern der Maßwerke; Umdecken des Daches; neue Portalvordächer; Kalksteinböden; Fensterverglasung mit Mondscheiben; Freilegung des mittelalterlichen Läutertors; Wiederherstellung der spätgotischen Ziereinfassungen an den Chorfenstern; originalgetreue Maserierung der Holzdecke; Restaurieren von Kanzel und Taufstein; Erneuern der Empore (mit moderner Orgel) und des gesamten Kirchengestühls. Leitung: Architekt K. FEHLMANN, Schöftland. – Eidgenössischer Experte: Prof. Dr. E. MAURER, Bern. – Vorgesehener Staatsbeitrag: 63700 Franken; an Grabung bewilligt: 10500 Franken. Bundesbeitrag: 69800 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 17. September 1965.

*Tegerfelden, Burgruine.* 1963/64 Ausführung der ersten Arbeitsetappe (Konservierung der südlichen Ringmauer). Leitung: KARL HEID, Dietikon. – Eidgenössischer Experte: Prof. Dr. E. MAURER, Bern. – Staatsbeitrag: 2500 Franken; Bundesbeitrag: 1400 Franken. – Vgl. *Jahresschrift der Historischen Vereinigung des Bezirks Zurzach 1964*, S. 23–25.

*Tegerfelden, Sebastians-Kapelle.* 1964 formgetreue Erneuerung des barocken Dachreiters in Kupfer. Das freigewordene gotische Glöcklein gelangte ins Stadtmuseum Aarau. – Staatsbeitrag: 800 Franken.

*Thalheim, Pfarrhaus.* Auf die 1960/61 durchgeführte Außenrenovation des hübschen, ländlich-barocken Pfarrhauses folgte 1965 eine durchgreifende Innenrenovation (u. a. Umbau des Treppenhauses und Restaurierung von Wandtäfern und Holzdecken). – Leitung: Architekt E. STRASSER, Brugg.

*Villigen, ehemalige Kirche.* Die 1961/62 vorgenommene Restaurierung des spätgotischen Chorturms der ehemaligen Filialkirche von Villigen bildete den Auftakt zur «Rettung» dieses idyllischen, seit dem 19. Jahrhundert arg verwahrlosten mittelalterlichen Gotteshauses. 1964/65 erfolgte die Renovation des Kirchenschiffes: nordseitiger Anbau; Weißkalkabrieb; Neubedachung mit Biberschwanz- statt Falzziegeln; Tonplattenboden; Bretterdecken; Fenster mit Antikverglasung; moderne Kanzel; Umgebungsarbeiten. – Leitung: Architekt E. BOSSERT, Brugg. – Staatsbeitrag: 2450 Franken. – Vgl. *Brugger Tagblatt*, 17. Januar 1966.

*Waldhäusern, sogenanntes Fähnrichhaus.* 1963/64 Sanierung des brandgeschädigten Dachstuhls.

*Waldhäusern, Wegkreuz (1682).* 1964 Restaurierung und Versetzung. Ausführung: Bildhauer ROMANO GALIZIA, Muri. – Staatsbeitrag: 300 Franken.

*Waltenschwil, Mariahilf-Kapelle.* Kleine, neugotische Anlage um 1850 (vielleicht von CASPAR JEUCH aus Baden). 1963/64 Gesamtrenovation: feinkörniger Außen- und Innenverputz; Reinigen der Tür- und Fenstergewände samt Maßwerk; Dachumdecken; störender (!) Klinkerboden; Restaurieren des Altärchens und der originalen Bildverglasung; neues Gestühl. – Leitung: Baumeister H. HUWILER, Bünzen. – Staatsbeitrag: 2500 Franken.

*Wildegg, Haus Rilliet-Laué.* Herrschaftliches klassizistisches Landhaus, um 1785 für den helvetischen Senator und aargauischen Regierungsrat JOHANN RUDOLF DOLDER (1753–1807) errichtet; jüngerer westlicher Anbau. Die 1959 vom Schweizerischen Lan-

desmuseum (Stiftung von Effinger-Wildegg) erworbene Liegenschaft wurde 1964/65 durchgreifend renoviert. Großzügige Umgebungsarbeiten, u. a. Wiederherstellung der terrassenförmig gegen die Bünz abfallenden Gartenanlage und des anschließenden englischen Parkes. – Leitung: Architekt H. HÄCHLER, Zürich. – Vgl. *Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau*, Band II, S. 148.

*Zofingen, ehemaliges Waisenhaus.* Stattlicher, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts errichteter Eckbau an der Vorderen Haupt- und Engelgasse, der 1779 bis 1930 als städtisches Waisenhaus diente. 1965 Fassadenrenovation: anstelle der grellen unglücklichen Farbgebung der dreißiger Jahre trat ein neuer, frischer, jedoch zurückhaltender Hausanstrich. – Staatsbeitrag: 800 Franken.

*Zofingen, Haus Vordere Vorstadt 100.* Nachmittelalterliches Reihenhaus mit gotisch profilierten Reihen- und Zwillingsfenstern. 1965 Fassadenrenovation, verbunden mit Erdgeschoß-Umbau. – Leitung: Innenarchitekt W. LÜSCHER, Zofingen. – Staatsbeitrag: 2000 Franken.

*Zurzach, Obere Kirche.* Strenger spätgotischer Bau von 1517 mit eingezogenem Polygonalchor über kryptaähnlicher Gruft (Beinhaus). Seit der letzten Innenrestaurierung von 1944 wird die profanierte Kirche für öffentlich-kulturelle Veranstaltungen benützt. 1963/64, fast gleichzeitig mit der benachbarten Verenenkirche, Außenrenovation: feinkörniger Abrieb in Weißkalktechnik; Restaurieren und Ergänzen der Natursteinpartien mit Mineros; formgetreue Kopie des Westportals; farbige Fassadengestaltung nach vorhandenen Spuren, Wiederherstellung der bemalten Quader-Ecklisenen; Dachumdecken mit alten Biberschwanzziegeln; Spenglerarbeiten in Kupfer. – Leitung: Architekt P. DEUCHER (†) Baden. – Eidgenössische Experten: Architekt F. LAUBER, Basel, und Prof. Dr. E. MAURER, Bern. – Staatsbeitrag: 22800 Franken; Bundesbeitrag: 28000 Franken. – Vgl. *Aargauische Heimatführer 6:* Zurzach, S. 58 f.

*Zurzach, Haus zum Raben.* Hübsches Reihenhaus aus dem 18. Jahrhundert in einer geschlossenen Schutzzone der Hauptgasse. 1965 neue Farbgebung: Vorderfassade mit ockergelber Putzfläche und hellgrauen Gewänden. – Ausführung: Malergeschäft De Conto & Co., Zurzach.

*Zurzach, Gasthaus zur Krone.* Geburtshaus von Bundesrat WELTI, im Unterflecken. Klassizistisches Reihenhaus mit wohlerhaltenen rundbogigen Ladenfenstern. 1965 Erneuerung des Fassadenanstrichs und der Fensterläden. – Ausführung: Malergeschäft De Conto & Co., Zurzach.

Gegenwärtig befinden sich folgende Denkmäler in Renovation: Die Stadtkirche in Aarau, das Koch-Haus in Berikon, die St. Klarakapelle und die ehemalige Kapuzinerkirche in Bremgarten, die Spitaltrotte in Ennetbaden, die Klosterkirche in Fahr, die Totenkapelle in Frick, die Pfarrkirche in Kaisten, das Torhaus der Lenzburg, die Pfarrkirche in Leuggern, das Gemeindeschulhaus und die Ausstattung der Klosterkirche in Muri, ein Holzspeicher in Oberrüti, das Anstaltsgebäude in Olsberg, die Dorfkapelle in Rüstenschwil, die Propsteischeune in Rheinfelden, die Pfarrkirche und die Friedhofkapelle in Sarmenstorf, das Schloß in Schafisheim, die Erlachkapelle in Schinznach-Dorf, die Pfarrkirche in Sins, das Sigristenhaus auf dem Staufberg, die Pfarrkirche in Windisch, das Rathaus in Zofingen, die Stiftskirche, das Rathaus und das Propsteigebäude in Zurzach. – Eine größere Anzahl weitere Projekte, die ganz oder teilweise ausgearbeitet sind, sollen 1966 zur Ausführung gelangen. *Peter Felder*

## Kantonsbibliothek

*1964*

*Kataloge*

Es wurden 1583 (1963: 1446) Karten im Autorenkatalog eingestellt (Kantonsbibliothek 1009, Spezialbibliotheken 537, aargauische Autoren 28, aargauische Buchgraphik 8). Der Schlagwortkatalog wurde um 7711 Karten für 1287 Einheiten und 6124 Schlagwörter vermehrt, der aargauische Sachkatalog um etwa 100 Karten für 54 Einheiten und 216 Schlagwörter. Für den Gesamtkatalog ausländischer Zeitschriften in schweizerischen Bibliotheken, bearbeitet von der Schweizerischen Landesbibliothek, wurden 358 Titelkarten bereitgestellt. Es wurden somit im ganzen 9752 Titelkarten (1963: 9605) für 3282 Einheiten (1963: 4043) aufgenommen. Nach Vereinbarung mit dem Hochbauamt wird der Zettelkatalog der Landesplanung im Katalogsaal zur öffentlichen Benützung aufgestellt.

*Spezialarbeiten*

Die wissenschaftlichen Anfragen über bibliothekarische, bibliophile und bibliographische Angelegenheiten nahmen auch im Berichtsjahr die oberen Dienststellen stark in Anspruch. Schriftlich erteilten der Kantonsbibliothekar und der Adjunkt 68 (1963: 83) Auskünfte, zum Teil auf Grund von längeren Nachforschungen. – Die Erschließungsarbeiten für die «Zurlaubiana» wurden vom Adjunkten weitergeführt; so wurden die Regesten zu den Bänden 9 und 10 der Miscellanea Helveticae Historiae beendet, womit nun die ganze 10bändige Sammlung erschlossen ist. Er gab auch zahlreiche Auskünfte über gewisse Texte aus verschiedenen Bänden und vermittelte für Interessenten Photokopien und Abschriften von Briefen und Textstellen (16 Fälle). Es wurden ferner 43 Zurlauben-Bände von 5 Interessenten persönlich durchgesehen. Die Benützer interessierten sich für folgende Themata, über die in den meisten Fällen positive Angaben in den konsultierten Bänden gefunden wurden: Die Durchführung der Tridentiner Beschlüsse in Zug; Briefe und Notizen zur Geschichte der schweizerischen Kapuzinerprovinz; die Uhren in Pfyn; Schriften des Basler Humanisten Hieronymus Brilinger; Fortsetzung der Chronik des Hermannus Contractus durch Berchtold von Konstanz; Notizen und Hinweise über Kunstdenkmäler des Bezirks Muri; Geschichte der Familie Reding von Schwyz; Postgeschichte des Klosters Muri; Schlacht bei Marignano.

Kantonsbibliothekar N. Halder verfaßte außer verschiedenen Gutachten für die Erziehungsdirektion und die Bibliothekkommission einen Katalog über die Wedekind-Bestände (mss, Autographen, Bücher) der Kantonsbibliothek. Der Adjunkt Dr. A. Häberle veröffentlichte verschiedene Rezensionen über wissenschaftliche Schriften und Vorträge (Historisches Luzern, Der Weg Appenzells in die Eidgenossenschaft, Klosterplan St. Gallen) und Berichte über Ehrungen (Professor Oskar Vasella), Gedenktage (Professor Albert Büchi) und Veranstaltungen (Aargauischer Heimatschutz) sowie eine größere Arbeit über «Das Kloster St. Urban und der Oberaargau von 1194–1375» im *Jahrbuch des Oberaargaus 1964* und den Artikel «St. Urban» im *Lexikon für Theologie und Kirche.*

*Ausleihe*

Die ursächlich kaum erfaßbaren Schwankungen der jährlichen Ausleiheziffern machten sich im Berichtsjahr auf der Minusseite bemerkbar. Die Rekordziffern der Jahre 1961–1963 werden 1964 gegenüber dem Vorjahr gleich um 2142 Einheiten unterboten. Das Total umfaßt 29214 Einheiten (1963: 31356). Während die geschlossenen Abteilungen (inklusive Klosterbibliotheken) einen Minderbezug von 52 Einheiten aufweisen, sind die laufenden Abteilungen um 305 und die Spezialbibliotheken um 980 Einheiten weniger benützt worden. Die größten Minuszahlen betreffen die Abteilungen Continuationen (— 388 Einheiten), die Mycologica (— 457 Einheiten), die Catholica (— 32 Einheiten), die Lehrerbibliothek (— 241 Einheiten), die Belletristik (— 155 Einheiten), die Stenobibliothek (— 119 Einheiten). Zunahmen weisen nur die Gewerbebibliothek (+ 49 Einheiten), die reformierte Pfarrerbibliothek (+ 19 Einheiten), die Theaterbibliothek (+ 12 Einheiten), die Broschüren (+ 86 Einheiten) und die Handbücherei (+ 27 Einheiten) auf. Dem Rückschlag der Ausleihe entspricht auch der Rückgang der Bezüge von auswärtigen Bibliotheken (— 252 Einheiten; total 1964: 1601; 1963: 1853), der Benützung im Lesesaal (— 552 Einheiten; total 1964: 7384; 1963: 7936); der Abgabe an auswärtige Bibliotheken (— 66 Einheiten; total 1964: 1206; 1963: 1272); des Paketverkehrs (— 541 Einheiten; total 1964: 7374; 1963: 7915). Es handelt sich somit um eine allgemeine, nicht allein die Aargauische Kantonsbibliothek betreffende Erscheinung. Einzig die durchgehenden Suchkarten nahmen um 152 Einheiten zu (total 1964: 1507; 1963: 1355), während die ausgehenden um 133 Einheiten abnahmen (total 1964: 3118; 1963: 3099). – Von den 29214 ausgeliehenen Einheiten wurden 7384 im Gebäude benützt, 17521 abgeholt, 2662 im Kanton und 1647 außer dem Kanton versandt, davon 23 ins Ausland (Belgien, Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg); 5 Bände wurden aus dem Ausland bezogen (Deutschland, Österreich).

*Zuwachs*

Der ordentliche Zuwachs, ohne Dubletten, ist um 430 Einheiten zurückgegangen. Er beträgt im ganzen 2793 Einheiten (1963: 3213); mit den Dubletten (535) wäre das Total 3328 Einheiten. Die größte Minusziffer ergibt sich aus den laufenden Abteilungen der Kantonsbibliothek. Man vergleiche hiezu die Tabellen II und III. Die Ankäufe betrugen mit 1009 Einheiten 30,3% (1963: 27,4%), die Schenkungen 59,1% (1963: 5,6%). Der Rückschlag der Ankäufe hängt natürlich mit der Teuerung im Buchgewerbe zusammen. Mit den Minderkäufen im Vorjahr ist ein Nachholbedarf von etwa 1700 Bänden zu verzeichnen, der durch einen Teuerungskredit, wie er z. B. in andern Kantonen den öffentlichen Bibliotheken gewährt wurde, aufgeholt werden sollte.

Als bedeutendste Anschaffungen sind zu nennen: *Der «Knoblauchdruck» des andern Theils des Evangeli Sant Lucas von der Apostelgeschicht*, Straßburg 1525; HEINRICH ZSCHOKKE, *Die klassischen Stellen der Schweiz* mit den Originalstichen; die Faksimileausgaben der *Gerona Apokalypse*, des *Evangeliars des Rabbula* und des *Physiologus Bernensis;* ferner die Reihen von KINDLER, *Meisterzeichnungen aller Epochen*, und *Große Zeiten der Architektur*, den *Dizionario letterario Bompiani* und *32 Briefe an Karl Henckell.*

*Schenkungen*

Von den 1883 Schenkungen fallen auf Private 601 Einheiten, Amtsstellen 721, Vereine und Gesellschaften 130, Firmen 70, Jahresberichte 361. Hier können nur die größeren und wichtigeren Schenkungen aufgeführt werden: 10–20 Einheiten stammen von E. BIRCHER, Stalden im Emmental; G. A. BOLLIGER, Olten; Dr. G. BONER, Aarau; Prof. Dr. H. DUBS, Zofingen; Dr. A. HÄBERLE, Aarau; N. HALDER, Aarau; Prof. Dr. A. ISOTTA, Massagno; Dr. W. LANG, Baden; Dr. A. RIMA, Locarno; Fr. G. RINIKER, Rupperswil; H. ZSCHOKKE, Aarau; ferner von der ETH Zürich; der Handelshochschule St. Gallen; der Kantonsbibliothek Chur; der Paul-Häberlin-Gesellschaft Rombach; der Universitätsbibliothek Basel; der Zentralbibliothek Luzern. 21–30 Einheiten: Erbschaft Dr. ROB. AMMANN, Aarau; Frau J. FEHLMANN, Birrwil; Stadtbibliothek Winterthur; Schweizerischer Verein für Pilzkunde; Sauerländer AG, Aarau. – 50 Einheiten: Frl. A. WYSS, Aarau; 79 Einheiten: Frau M. SENN-SIEGFRIED, Aarau; 94 Einheiten: Steno-Verein, Neuhausen; 102 Einheiten: ADOLF HALLER, Turgi; 112 Einheiten: Aargauische Historische Gesellschaft; 147 Einheiten: P. HEIZ-WEGELIN, Aarau, aus dem Nachlaß von Frau SOPHIE WEGELIN; 214 Einheiten: Aargauische Naturforschende Gesellschaft. – Eigene Werke (Bücher, Dissertationen, Separata, Zeitungsausschnitte) schenkten: Prof. Dr. H. AMMANN, Aarau; Prof. Dr. K. S. BADER, Zürich; Dr. H. BALMER, Konolfingen; Dr. MARIE BEYME, Zürich; Dr. G. BONER, Aarau; Dr. H. G. BRESSLER, Königsfelden; Prof. Dr. H. DUBS, Zofingen; P. ERISMANN, Aarau; Dr. P. FELDER, Aarau; Dr. G. GERMANN, Aarau; Dr. P. HABERBOSCH, Baden; Dr. A. HÄBERLE, Aarau; N. HALDER, Aarau; Dr. H. S. HERZKA, Buchs; Dr. H. KOCH, ZUG; Dr. E. LAUCHENAUER, Aarau; J. R. MEYER, Aarau; Dr. M. MEYER, Lenzburg; Dr. W. MÜLLER, Aarau; Dr. H. RADSPIELER, München-Pasing; Dr. A. RIMA, Locarno; Dir. Dr. A. ROTH, Aarau; Prof. Dr. E. SCHAUB-KOCH, Genf; Prof. Dr. K. SCHIB, Schaffhausen; Dr. F.-J. SCHNYDER, Fahrwangen; H. SIEGENTHALER, Zürich; Prof. Dr. S. STELLING-MICHAUD, Genf; Dr. J. STREBEL, Muri; Dr. W. STUTZ, Aarau; A. URECH, Seon; Prof. Dr. VOLONTERRO, Locarno; Dr. K. WÄLCHLI, Bern; H. J. WELTI, Leuggern; Dr. P. WOLF, Schaffhausen. – Den zahlreichen Donatoren sei an dieser Stelle herzlich gedankt für das Interesse an der Kantonsbibliothek und am Staatsarchiv, mit der Bitte, ihr Wohlwollen weiterhin den beiden wissenschaftlichen Instituten des Kantons zu schenken.

## *1965*

*Kataloge*

Im Berichtsjahr wurden 2044 (1964: 1582) Autorenkarten eingestellt (Kantonsbibliothek 1438, Spezialbibliotheken 593; aargauische Autoren 10, aargauische Buchgraphik 3). Das Schlagwortregister, das vom Bibliotheksadjunkten laufend erweitert wird, wurde um 5808 Schlagworte für 1344 Bucheinheiten vermehrt, wovon etwa 4000 Karten für 1286 Einheiten in den Schlagwortkatalog eingereiht wurden. Der aargauische Sachkatalog erfuhr einen Zuwachs von 100 Karten für 50 Einheiten; dem Gesamtkatalog ausländischer Publikationen in der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern wurden 479 Titelkarten zugestellt. Der Archivbeamte vervielfältigte 10287 Katalogkarten für die verschiedenen Abteilungen.

*Spezialarbeiten*

Der Kantonsbibliothekar und der Adjunkt erteilten 87 (1964: 68) schriftliche Auskünfte über allgemein wissenschaftliche, bibliographische und bibliothekarische Anfragen. Ziemlich häufig mußten antiquarische Werke bewertet und Bücherbestände aus Erbschaften begutachtet werden. – Der Adjunkt führte die Erschließungsarbeiten der Zurlauben-Manuskripte 16–19 fol. weiter und registrierte den 1. Band der *Acta Helvetica,* der 4546 Karteikarten ergab (Ortsregister 1218, Personenregister 890, Sachregister 2438). Mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds konnte er außeramtlich auch den 2. Band beinahe vollständig registrieren (3795 Karten: O 1117, P 517, S 2161). Er erteilte ferner Auskünfte über bestimmte Texte in den verschiedenen Sammelbänden und vermittelte Photokopien und Abschriften (12 Fälle). 31 Bände der Zurlaubiana wurden von 9 Interessenten persönlich eingesehen.

Die Auskünfte und Nachforschungen an Hand der Zurlaubiana bezogen sich auf folgende Themata: Schweizerische Kapuzinerprovinz; Projekt für den konfessionellen Frieden 1637; Durchführung der Tridentinerbeschlüsse im Zugergebiet; Abtei Murbach; Glasgemälde des Klosters Tänikon; Postgeschichte von Muri; Familiengeschichte der Zurlauben; Heraldica; Genealogie der Familie Stocker; Medizinische Traktate; Schlacht von Marignano; Friedensvertrag 1712.

Längere Nachforschungen benötigte der Adjunkt der Kantonsbibliothek, Dr. A. HÄBERLE, für die Beantwortung von Fragen betreffend Literatur über JOH. RUD. MEYER jun. (1791–1833) von Aarau; Bibliographie der 10 Exemplare der Kantonsbibliothek des Enchiridion von JOH. ECK; Quellenmaterial betreffend BERNARD LE BOVIER DE FONTENELLE (1657–1757); «Hausbücher» und Literatur zur Förderung der Landwirtschaft des 16. bis 18. Jahrhunderts; Legendentexte zur Vita der Maria Aegyptiaca; Augustinerhandschriften der Kantonsbibliothek. – Der Kantonsbibliothekar N. HALDER verfaßte den kommentierenden Katalog der Dante-Ausstellung. Er beschäftigte sich ferner mit den Vorarbeiten zur Herausgabe einer Faksimile-Ausgabe des Osterspiels von Muri (Rekonstruktion der Dirigierrolle) sowie mit Nachforschungen über eine in der Kantonsbibliothek befindliche seltene deutsche Übersetzung der polnischen Postille von GREGOR Z'ZARNOWCA in Verbindung mit dem wissenschaftlichen Auskunftsdienst der Universitätsbibliotheken von Warschau und Krakau. – Eine Ferienreise durch England verband er mit der Besichtigung der Dante-Ausstellung und der Handschriftenabteilung des «British Museum» in London und mit einem Besuch der Regionalbibliothek von Montrose (Schottland).

*Ausleihe*

Die rückläufige Benützung des Vorjahrs (— 2142 Einheiten) wurde durch eine massive Zunahme der Ausleihe um 4485 Einheiten wettgemacht. Das Total beziffert sich auf 33 699 Einheiten gegenüber 29 214 Einheiten im Jahre 1964. Die größten Plusziffern weisen die Abteilungen Continuationen (548), Nova (491), Lehrerbibliothek (297), Belletristik (226) und Mycologica (59) auf. 16 Abteilungen erfuhren eine durchschnittliche Abnahme von 15 weniger ausgeliehenen Bänden; die Gewerbebibliothek hält den Rekord mit — 70 Bänden. Erwartungsgemäß sind die laufenden Abteilungen und die

Spezialbibliotheken an der Zunahme der Ausleihe beteiligt (924 und 461 Einheiten), während die Bücher der «historischen» Abteilungen weniger gefragt waren. – Die Benützung von Literatur im Lesesaal (ohne die Handbibliothek) steigerte sich von 7384 Einheiten auf 10050 Einheiten (Zunahme 2666 Einheiten), was der höheren Frequenz des Lesesaals gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Ausleihe an auswärtige Bibliotheken verminderte sich um 62 Einheiten (1965: 1144; 1964: 1206), während der Umsatz an Postpaketen um 200 Stück zunahm (1965: 7574; 1964: 7374). Auch die Suchkarten vermehrten sich (1965: 3239; 1964: 3118). – Von den 33699 ausgeliehenen Einheiten wurden 10050 (1964: 7384) im Gebäude benützt, 19524 (1964: 17521) abgeholt, 2516 (1964: 2662) im Kanton und 1601 (1964: 1647) über die Kantonsgrenzen versandt. Ins Ausland gingen 8 Bände (Italien, Liechtenstein, Deutschland, Holland und Finnland), während 31 Bände aus dem Ausland bezogen wurden (Deutschland 26, Österreich 4, Polen 1). Aus öffentlichen Bibliotheken stammten total 2069 Einheiten.

Einen für die Ausleihe unerfreulichen Zustand bedeuten die sich in beängstigender Weise anhäufenden Rückstände ungebundener Zeitschriften, da nach Reglement keine losen Hefte ausgegeben werden dürfen. Der Grund liegt in der zu geringen Dotierung des Buchbinderkredits. Die Aufarbeitung wird nur noch mit einem größeren Zuschuß aus einem Spezialfonds möglich sein.

*Zuwachs*

Im Berichtsjahr ist eine Zunahme des Zuwachses zu verzeichnen, der jedoch nicht auf vermehrten Ankäufen, sondern auf der Verarbeitung von größeren und zum Teil zurückgestellten Schenkungen beruht. Es wurden 3579 Einheiten (1964: 3328) eingestellt, somit 251 Einheiten mehr als im Vorjahr. Den größten Zuwachs erfuhren die Abteilungen Lehrerbibliothek (834 Einheiten), Continuationen (784), Dubletten (619), Nova (470), Patentschriften (102), Handbibliothek (98), Gewerbebibliothek (83), reformierte Pfarrerbibliothek (52), Catholica (50), Militärbibliothek (45). – Die Ankäufe (1025 Einheiten) betrugen 28,6% die Schenkungen (1490 Einheiten) 41,6%, die Tauschexemplare (445 Einheiten) 12,5% und die Rückstände und Dubletten (619 Einheiten) 17,3% des Gesamtzuwachses. Bei den Ankäufen macht sich die schon letztes Jahr erwähnte und seither verschärfte Teuerung im Buchgewerbe bemerkbar und erhöht den Nachholbedarf in bedenklicher Weise.

Als wichtigste Erwerbung sei die Studienbibliothek des in Basel verstorbenen Architekten F. Lodewig erwähnt (etwa 150 Bände). Sie enthält viele wertvolle, zum Teil nicht mehr erhältliche deutsche, englische und amerikanische Fachbücher über die zeitgemäßen Planungs- und Siedelungsprobleme. Diese Literatur soll für die 15 kantonalen Regionalplanungsgruppen und weitere Interessenten bereitgestellt werden. – Die stattliche Sammlung von Veröffentlichungen des ersten aargauischen Buchdruckers, Joh. Knoblauch von Zofingen in Straßburg, wurde um die folgenden vier seltenen Bände vermehrt: Drei Traktate von Bonaventura, Guillermus Ep. Parisiensis und Albertus Magnus, 1507; *Der Beychtspiegel, ein gar schön tractetlin ...*, 1517; *Traktat des Lucanus über Bürgerkriege*, 1520; *Sammlung von griechischen und lateinischen Sprichwörtern des Stobaeus*, 1521.

*Schenkungen*

Die 2109 geschenkten Einheiten verteilen sich auf folgende Donatoren: Private (835 Einheiten), Amtsstellen (739 Einheiten), Vereine und Gesellschaften (64 Einheiten), Firmen (54 Einheiten), Jahresberichte (417 Einheiten). Hievon sind 1490 Einheiten eingestellt worden. – Es ist nicht möglich, die Liste sämtlicher Donatoren zu veröffentlichen, doch seien die größeren Schenkungen erwähnt. Wir verdanken 10–20 Einheiten den Erben von Major BARAZETTI, Aarau; Frl. G. BOLLIGER, Aarau; Dr. G. BONER, Aarau; Dr. K. FEHLMANN, Aarau; Dr. A. HÄBERLE, Aarau; N. HALDER, Aarau; Prof. Dr. A. ISOTTA, Massagno; A. NÜSSLI, Mellingen; Dr. A. RIMA, Locarno; Aargauische Denkmalpflege; Aargauischer Heimatverband; Aargauischer Lehrmittelverlag; Aargauisches Lehrlingsamt; Christian Science Society, Aarau; Eidgenössisches Statistisches Amt, Bern; ETH Zürich; Kapitelbibliothek Wohlen; Universität Neuenburg.

21–30 Einheiten: Dr. P. FELDER, Aarau; Handelshochschule St. Gallen. 33 Einheiten: Pestalozzigesellschaft Zürich. 54 Einheiten: Stadtbibliothek Winterthur. 196 Einheiten: alt Regierungsrat Dr. P. HAUSHERR, Bremgarten. 210 Einheiten: Aargauische Staatskanzlei. 269 Einheiten: Aargauische Erziehungsdirektion. 390 Einheiten: Frau G. GÜNTHER-HELMENSDORFER, Aarau.

Eigene Werke (Bücher, Dissertationen, Separata, Zeitungsausschnitte) schenkten Prof. Dr. H. AMMANN, Aarau; Dr. H. BALMER, Konolfingen; O. BASLER, Burg; Dr. G. BONER, Aarau; Dr. H. BRUGGER, Brugg; Dr. P. FELDER, Aarau; Dr. E. FÜRRER, Zürich, Dr. K. GAUTSCHI, Reinach; Dr. FLORENCE GUGGENHEIM, Zürich; Dr. A. HÄBERLE, Aarau; N. HALDER, Aarau; A. HALLER, Turgi; Dr. A. HEMMELER, Lenzburg; Dr. H. J. HUBER, Baden; J. R. MEYER, Aarau; F. NÖTHIGER, Staufen; Prof. Dr. A. REINLE, Luzern; Dr. A. RIMA, Locarno; Dr. E. REY, Aarau; Dr. E. VISCHER, Glarus.

Zum Schluß sei allen Donatoren für ihr Wohlwollen und das Interesse am Gedeihen der Kantonsbibliothek und des Staatsarchivs herzlich gedankt.

*Nold Halder*

# Das Staatsarchiv in den Jahren 1964 und 1965

## *Allgemeines*

Nicht ganz ein Jahrfünft nach dem Bezug des Neubaues erwies es sich als notwendig, die Zahl der Gestelle in den zwei kleineren Archivräumen und im großen Hauptarchivraum durch Einbau von Kompaktusanlagen zu vermehren. Diese Arbeit wurde vom Januar bis Juli 1964 ausgeführt. Es sind jetzt alle vier Magazinräume des untersten Geschosses von Archiv und Bibliothek mit Kompaktusanlagen versehen. Sie bergen nunmehr außer den Manuskripten, Nachlässen, Wiegendrucken und weitern besonders wertvollen Buchbeständen der Kantonsbibliothek das ganze im gedruckten Repertorium von WALTHER MERZ verzeichnete alte Staatsarchiv, die Archivabteilung Helvetik und das seit 1803 entstandene kantonale Archiv: Regierungsarchiv bis 1955, Großratsarchiv bis 1957, sodann wenigstens die älteren, zum Teil auch neuere Bestände der Departementsarchive, während namentlich Archivalien von Bezirksämtern und Bezirksgerichten weiterhin im alten Archivkeller unter dem Großratssaal aufbewahrt werden müssen.

## *Arbeiten*

Staatsarchivar NOLD HALDER wurde, außer durch die ordentlichen Geschäfte, durch die Bereinigung der aargauischen Gemeindewappen stark in Anspruch genommen. In den zwei Berichtsjahren konnte diese große Arbeit beinahe zum Abschluß gebracht werden. Bis zum Frühjahr 1966 gelangten dann auch die wenigen noch hängig gebliebenen Fälle zur Abklärung, so daß der Fertigstellung von FELIX HOFFMANNS Gemeindewappenscheibe für den Archiv- und Bibliotheklesesaal nichts mehr im Wege stand. Die zweifache Kartothek der aargauischen Familienwappen (1. nach Familiennamen, 2. nach Ortschaften geordnet) kam 1964 zu einem vorläufigen Abschluß; sie umfaßte zu jenem Zeitpunkt 5834 alte und neue Familienwappen von 1982 Bürgergeschlechtern aller aargauischen Gemeinden. Staatsarchivar HALDER beendete 1964 das Manuskript des Abschnittes Aargau für das Handbuch der Historischen Stätten der Schweiz, sowie die Abschnitte Zofingen und Lenzburg der aargauischen Lithographiegeschichte. In den *Aargauer Blättern* erschien von ihm ein Bericht über Entstehung, Aufbau und Bedeutung des Wedekind-Archivs. 1965 verfaßte derselbe u.a. einige kleinere historische Arbeiten, so über die Gemeindewappen von Ober- und Unterentfelden, Obermumpf, Scherz und Stein, auch über verschiedene aargauische Lithographen, sodann einen Bericht über die finanziellen Beiträge des Regierungsrates für Literatur, Kunst, Musik und Wissenschaften von 1947 bis 1965.

Der Adjunkt des Staatsarchivs stellte das Druckmanuskript von Band XV der *Aargauer Urkunden,* die Urkunden von Stadt und Amt Aarburg (1299–1797) enthaltend, fertig und überwachte dessen Druck; der Band erschien kurz nach Neujahr 1966 (Aarau, Verlag Sauerländer, 1965; 340 Seiten). Von den kleineren Veröffentlichungen seien genannt: *Der Berner Aargau im bernischen Regionbuche von 1782/84* (Einleitung und Ab-

schnitte Amt Aarburg und Stadt Zofingen in *Argovia*, Band 76, 1964); Das Stadtwappen von Rheinfelden *(Rheinfelder Neujahrsblätter 1965)*; Die politische Wirksamkeit der Königin Agnes von Ungarn *(Brugger Neujahrsblätter 1965)*; Obersiggenthal und das Kloster St. Blasien (Résumé des Vortrages vom 28. November 1965 im *Aargauer Volksblatt* vom 26. Februar 1966). Die Erschließung der bis jetzt noch nicht registrierten Urkundenabteilungen des Staatsarchivs durch Namen- und Sachregister wurde vom Archivadjunkten fortgeführt. Diese Registerarbeit erstreckte sich, außer auf den, wie oben erwähnt, nunmehr veröffentlichten Aarburger Urkundenbestand (443 Urkundennummern), auf die restlichen Urkunden der Abteilung Rued, die Urkunden der Abteilung Trostberg und die ersten 100 Urkunden der Abteilung Amt Lenzburg. Die Registrierung der beiden kleineren Bestände Kasteln und Wildenstein (rund 280 Urkunden) besorgte Fräulein cand. phil. Annemarie Dubler im Herbst 1965 während ihres Volontariates im Staatsarchiv. Der Adjunkt legte ferner ein genaues Inhaltsverzeichnis des ältesten, zweibändigen Urbars des Klosters Frauenthal aus dem 15. bis 17. Jahrhundert an und zog die den Aargau betreffenden, unveröffentlichten Einträge aus. Im Hinblick auf spätere Veröffentlichungen fuhr er, soweit die zur Verfügung stehende Zeit es erlaubte, fort mit der Erstellung neuer, druckfertiger Abschriften oder Regesten von Urkunden aus verschiedenen Abteilungen des Aargauer Staatsarchivs, ebenso aus einigen auswärtigen Archiven.

Es gehört unbedingt zum Aufgabenkreis des Staatsarchivs, auch die in Archiven außerhalb der Kantons- und selbst der Landesgrenzen vorhandenen Quellen zur Geschichte des Aargaus systematisch zu suchen, zu verzeichnen und schließlich, in Photokopien oder Mikrofilmaufnahmen, hereinzuholen und so der einheimischen Forschung besser zugänglich zu machen. So hat der Adjunkt 1965 in den Staatsarchiven von Basel, Bern, Solothurn und Zürich einige Hundert Urkundenregesten durchgesehen und die auf den Aargau Bezug habenden Dokumente notiert. Im September 1965 arbeitete er während einer Woche im württembergischen Staatsarchiv im Schloß Ludwigsburg. Dort liegt ein wichtiger und umfangreicher Bestand an Archivalien des ehemaligen vorderösterreichischen Archivs in Freiburg im Breisgau. Als eigentliche Fundgrube zur fricktalischen Geschichte erwiesen sich die bereits 1523 einsetzenden, in langer, lückenloser Reihe bis ins 18. Jahrhundert erhaltenen und nun in Ludwigsburg aufbewahrten Kopialbücher, in welche die oberösterreichische Regierung in Innsbruck ihre Korrespondenz in Angelegenheiten der ihr unterstellten Vorlande, also auch des Fricktals, eintragen ließ. In knapp vier Arbeitstagen konnten allein für den kurzen Zeitraum von 1523 bis 1538 über 300 meist völlig unbekannte Aktenstücke zur Fricktaler Geschichte, u. a. zur bisher spärlich dokumentierten Geschichte der Reformationsbewegung in Rheinfelden, notiert werden. Im Herbst 1966 hat dann diese Arbeit bei einem weiteren Aufenthalt in Ludwigsburg fortgeführt werden können. – Höchst unerfreulich war andererseits das Ergebnis der 1965 angestellten Nachforschungen nach dem Schicksal jener aus dem einstigen Konstanzer Bistumsarchiv stammenden Urkunden und Akten, die 1805, weil sie den Besitz und die Rechte des Bistums im Aargau, hauptsächlich im Bezirk Zurzach, betrafen, an unseren Kanton ausgeliefert worden waren. Es stellte sich nämlich dabei heraus, daß die zwei Dutzend Pergamenturkunden aus Konstanz mit geringen Lücken heute noch in Aarau vorhanden sind, die rund 400 Faszikel umfassende Konstanzer Aktensammlung jedoch, die um die Mitte des

vorigen Jahrhunderts in einer Dachkammer des Regierungsgebäudes aufbewahrt wurde, seither bis auf 2 Faszikel verschwunden, also offenbar seinerzeit, vermutlich noch im 19. Jahrhundert, ohne Wissen des Staatsarchivariates vernichtet worden ist.

Teils durch Staatsarchivar HALDER, teils durch den Adjunkten wurden verschiedene Bezirks- und Gemeindearchive besucht und deren Betreuer in Fragen der Aktenordnung und der Ausscheidung wertlosen Materials beraten. Erwähnt sei, daß in Zurzach das umfangreiche Gemeindearchiv wegen des Abbruchs des alten Rathauses disloziert werden mußte, was die vorherige Sichtung und die Erstellung eines genauen Verzeichnisses der aufzubewahrenden und der zu beseitigenden Bestände notwendig machte. Das überfüllte Archiv der Bezirksverwaltung Rheinfelden (mit Archivalien bis 1802 zurück) war innerhalb des dortigen Rathauses zu dislozieren, wobei ebenfalls bestimmt wurde, was weiterhin dort aufzubewahren oder ins Staatsarchiv überzuführen und was zu vernichten sei. In Bremgarten unterzog der Adjunkt die Archivalien des 19. Jahrhunderts einer vorläufigen Sichtung und unterbreitete dem Gemeinderat Bericht und Anträge über eine Neuordnung des Stadtarchivs (19./20. Jahrhundert).

Von mehreren, für Mittelschulklassen veranstalteten Führungen, bei welchen jeweilen neben der Bibliothek auch das Archiv gezeigt wurde, abgesehen, wurde die Historische Gesellschaft Freiamt 1965 anläßlich ihrer Jahresversammlung in Aarau in einem Vortrag über «Geschichte und Bestände des Staatsarchivs» orientiert; damit war eine stark besuchte kleine Archivalienausstellung und wiederum eine Führung durch das Staatsarchiv verbunden.

Der Archivbeamte, Herr HANS HAUDENSCHILD, war während des Jahres 1964, als in den Archivräumen die Kompaktusanlagen eingebaut wurden, durch das Ausräumen und Wiedereinräumen sämtlicher im Neubau untergebrachten Archivalien außerordentlich in Anspruch genommen. Er ordnete außerdem verschiedene Nachlässe, ebenso die umfängliche Aktensammlung der Baudirektion von 1803 bis etwa 1870 und brachte sie in 150 neuen Mappen unter. 1965 besorgte der Archivbeamte die Übernahme und Einordnung von Departementsakten der Erziehungsdirektion 1850–1940 sowie die Überführung solcher der Finanzdirektion vom alten Archiv ins neue, ferner die Übernahme weiterer Archivalien der Baudirektion. Er ordnete das Rechnungsarchiv der Finanzdirektion, das in 300 Abteilungen rund 10500 Rechnungen (Rechnungsbände) umfaßt, und begann mit der Sortierung der sehr umfangreichen Aktensammlung der Finanzdirektion (bzw. des Finanzrates und der Finanzkommission) ab 1805. Außer mit der Anfertigung von Wappenzeichnungen (in beiden Berichtsjahren je über 200) war der Archivbeamte in zunehmendem Maße mit der Erstellung von Photokopien und von Xerox-Kopien beschäftigt.

In den Monaten August und September 1965 arbeitete Fräulein Annemarie Dubler aus Wohlen, Geschichtsstudentin an der Universität Basel, als Volontärin halbtägig im Staatsarchiv, um sich in die Archivpraxis einführen zu lassen. Sie beteiligte sich, wie schon erwähnt, an der Registrierung der Urkunden (Abteilungen Kasteln und Wildenstein) und ordnete u. a. einen größeren Bestand fricktalischer Akten des 17./18. Jahrhunderts, die vor einiger Zeit im Bezirksamtsarchiv Rheinfelden nachträglich zum Vorschein gekommen waren.

*Zuwachs*

Den umfangreichsten Zuwachs brachte die erst durch den Einbau der Kompaktusanlagen ermöglichte Einverleibung größerer Bestände an Departementsarchivalien. So übernahm das Staatsarchiv 1964 von der Baudirektion 65 Mappen Hochbauakten von etwa 1890 bis 1920 und 140 Stück Baurechnungen von 1803 bis etwa 1900, von der Landwirtschaftsdirektion 310 Aktenbände und Tagebücher von 1920 bis 1950, sodann 1965 weitere 255 Mappen Hochbau-, Straßenbau- und Wasserbauakten von etwa 1880 bis 1920, 272 Rechnungen der Baudirektion und 42 Protokolle der Baukommission von 1803 bis 1852. Unter den Einzelerwerbungen (alles Geschenke) seien das von 1833 bis 1850 reichende Tagebuch von Pfarrer HIERONYMUS HAGENBUCH von Aarau (1813–1878, zuletzt Pfarrer in Suhr) und ein Band mit biographischen Notizen aus dem Leben von Pfarrer WILHELM SCHINZ in Seengen erwähnt, ferner ein Bündel Gerichtsacta der Herrschaft Bernau von 1789/90, aus dem Nachlaß SIEBENMANN (Aarau) ein Konvolut mit unbekannten Aktenstücken über die Klosteraufhebung 1841, endlich vor allem der die Wirksamkeit im Aargau betreffende Teil des Nachlasses von Bundesrat EDMUND SCHULTHESS (überwiesen durch Herrn HERMANN BÖSCHENSTEIN in Bern).

An Deposita sind zu nennen die Archive der aargauischen Heimatschutzvereinigung, der kantonalen Lehrerkonferenz, des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer und der Konferenz schweizerischer Gymnasialrektoren. Die graphische Sammlung (Ortsansichten, Porträts, Trachtenbilder u. a.) wurde weiter ausgebaut. Im Staatsarchiv untergebracht sind nunmehr auch die im Laufe der letzten Jahre im Rahmen einer umfassenden staatlichen Aktion erstellten Mikrofilme aller Kirchenbücher, der Zivilstands- und Bürgerregister sämtlicher Gemeinden, der Grundbücher und anderer wichtiger, in lokalen Archiven liegender Quellen, ferner Mikrofilme der alten Pläne des Staatsarchivs und des Tiefbauamtes und der neuen Pläne des Nationalstraßenbüros.

*Benutzung*

Die Zahl der im Lesesaal benutzten Archivalien hat in der Berichtsperiode stark zugenommen. Die Quellen des Staatsarchivs, die teilweise auch an andere Archive oder Amtsstellen ausgeliehen wurden, dienten wiederum den mannigfaltigsten kantons-, orts- und klostergeschichtlichen, familien- und sonst personengeschichtlichen Nachforschungen. Als hauptsächliche Themata seien herausgehoben: Rechtsquellen des Freiamtes (Bearbeitung durch Dr. J. J. SIEGRIST); mittelalterliche Papsturkunden des Staatsarchivs; Biographien der Königin Agnes von Ungarn, von F. X. BRONNER, Prof. JOS. W. L. AEBI und AUGUSTIN KELLER; Verwaltungsgeschichte des Fricktals im 18. Jahrhundert; Vorgeschichte der II. aargauischen Kantonsschule (katholisches Gymnasium); aargauische Militärgeschichte im 19. Jahrhundert; Geschichte der Juden im Aargau; Geschichte der Erweckungsbewegung bzw. der reformierten Kirche im Aargau im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts; die Auswanderung im 19. Jahrhundert.

Für weitere Einzelheiten (statistische Zahlen usw.) kann hier auf die von Herrn Staatsarchivar NOLD HALDER (gestorben 1. Februar 1967) verfaßten Jahresberichte 1964 und 1965 verwiesen werden, die im Rahmen der regierungsrätlichen Rechenschaftsberichte und, in erweiterter Form, auch separat erschienen sind.

*Georg Boner, Adjunkt des Staatsarchivs*

## Rechnungen 1964 und 1965

*Betriebsrechnung*

| | | 1964 | | 1965 |
|---|---|---|---|---|
| *Einnahmen:* | Fr. | Fr. | Fr. | Fr. |
| Saldo der Rechnung 1963 bzw. 1964 | | 9 379.48 | | 3 728.44 |
| Staatsbeitrag | | 800.– | | 800.– |
| Mitgliederbeiträge Einzelmitglieder | 4558.95 | | 4591.30 | |
| Gemeindemitglieder | 2021.– | | 1925.– | |
| Kollektivmitglieder | 496.– | | 681.– | |
| Schulen | 499.– | 7 574.95 | 506.– | 7 703.30 |
| Fachschriftenverkauf durch Gesellschaft | | 368.25 | | 61.20 |
| durch Verlag * | | 859.35 | | 238.05 |
| Verschiedenes | | 8.– | | 9.– |
| | | 18 990.03 | | 12 539.99 |
| *Ausgaben:* | | | | |
| Beiträge an andere Gesellschaften | | 162.80 | | 130.– |
| Anzahlung an Herstellungskosten *Festschrift Mittler* durch Verrechnung | | 859.35 | | 238.05 |
| Vorstandssitzungen | | 10.20 | | 12.20 |
| Jahresversammlung | | 152.09 | | 226.05 |
| Separata *Argovia 1964* | | | | 321.90 |
| Versandkosten *Argovia 1964* | | | | 228.35 |
| Kosten *Argovia 1963* | | 5 800.30 | | |
| Teilkosten *Argovia 1964* | | 7 526.20 | | |
| Aufbinden *Argovia 1959* für Geschenkzwecke | | 223.10 | | |
| Drucksachen und Formulare | | 426.85 | | 169.20 |
| Postscheckgebühren | | 35.20 | | 31.50 |
| Porti 1964 und 1965 | | | | 67.– |
| Versicherungen | | 40.90 | | 40.90 |
| Steuern | | 24.60 | | 33.80 |
| | | 15 261.59 | | 1 498.95 |
| Vortrag auf neue Rechnung | | 3 728.44 | | 11 041.04 |
| | | 18 990.03 | | 12 539.99 |

*Rechnung Urkundenfonds*

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| *Einnahmen:* | | | | |
| Saldo der Rechnung 1963 bzw. 1964 | | 17 101.93 | | 20 873.48 |
| Übertrag der Beiträge Bubenberg Immobilien AG 1962 und 1963 von Grabungsfonds | | 2 000.– | | |
| Beitrag Bubenberg Immobilien AG | | 1 000.– | | 1 000.– |
| Beitrag Gemeinde Aarburg | | | | 5 000.– |
| Fachschriftenverkauf Verlag | | 484.25 | | 1 276.50 |
| Rückzahlung Verrechnungssteuer | | | | 377.80 |
| Zins | | 408.30 | | 494.55 |
| * wird mit Ausstand *Festschrift Mittler* verrechnet | | 20 994.48 | | 29 022.33 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| *Ausgaben:* | | | |
| Herstellungskosten Urkundenband Aarburg | | | 18 392.90 |
| Rechnungen Photo Hiller für Urkundenband Aarburg | | | 54.20 |
| Spesenvergütung Urkundenband Aarburg an Autor | | 121.– | |
| | | | 18 447.10 |
| Vortrag auf neue Rechnung | | 20 873.48 | 10 575.23 |
| | | 20 994.48 | 29 022.33 |
| *Rechnung Grabungsfonds* | | | |
| *Einnahmen:* | | | |
| Saldo der Rechnung 1963 bzw. 1964 | | 2 161.24 | 14.64 |
| Zins | | 3.40 | –.40 |
| | | 2 164.64 | 15.04 |
| *Ausgaben:* | | | |
| Übertrag der Beiträge Bubenberg Immobilien AG 1962 und 1963 auf Urkundenfonds | | 2 000.– | |
| Historische Vereinigung Zurzach für Ausgrabung | | 150.– | |
| | | 2 150.– | |
| Vortrag auf neue Rechnung | | 14.64 | |
| | | 2 164.64 | |
| *Fonds lebenslänglicher Mitglieder* | | | |
| Saldo der Rechnung 1963 bzw. 1964 | | 442.98 | 456.18 |
| Zins | | 13.20 | 14.80 |
| | | 456.18 | 470.98 |
| *Vermögensrechnung* | | | |
| Saldo der Betriebsrechnung | | 3 728.44 | 11 041.04 |
| Saldo Urkundenfonds | | 20 873.48 | 10 575.23 |
| Saldo Grabungsfonds | | 14.64 | 15.04 |
| Saldo Fonds lebenslänglicher Mitglieder | | 456.18 | 470.98 |
| | | 25 072.74 | 22 102.29 |
| abzüglich: | | | |
| Restforderung der Firma Sauerländer AG für *Festschrift Mittler* | 1715.15 | | 1 477.10 |
| Noch nicht in Rechnung gestellte Herstellungskosten *Argovia 1964* | 321.90 | 2 037.05 | |
| Vermögen auf 31. Januar 1965 bzw. 1966 | | 23 035.69 | 20 625.19 |
| *Vermögensstand* | | | |
| Vermögen am 31. Januar 1964 bzw. 1965 | | 20 710.83 | 23 035.69 |
| Vermögen am 31. Januar 1965 bzw. 1966 | | 23 035.69 | 20 625.19 |
| Vermögenszunahme 1964 bzw. Vermögensabnahme 1965 | | 2 324.86 | 2 410.50 |

## Bericht der Revisoren zu den Rechnungen 1964 und 1965

Gränichen/Baden, den 6. November 1965

An die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau, Aarau

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Mitglieder,

die unterzeichneten Rechnungsrevisoren haben auftragsgemäß die ihnen vorgelegte Rechnung der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau auf den 31. Januar 1965 geprüft und in allen Teilen in Ordnung befunden. Sie haben Eintragungen und Belege verglichen, die ausgewiesenen Vermögenswerte nachgeprüft. Die Rechnungsrevisoren erhielten dabei den Eindruck einer gewissenhaft und sorgfältig geführten Rechnung.

Die Unterzeichneten beantragen Ihnen, Bilanz und Betriebsrechnung gemäß Vorlage zu genehmigen und dem Rechnungsführer, Herrn H. SAUERLÄNDER, mit dem besten Dank für die Arbeit Entlastung zu erteilen.

Die Rechnungsrevisoren:
*Dr. F. Kretz* *S. Wetzel*

Gränichen/Baden, den 8. August 1966

An die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau, Aarau

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Herren!

In Ausübung unseres Mandates als Rechnungsrevisoren Ihrer Gesellschaft haben wir die uns von Ihrem Kassier, Herrn HANS SAUERLÄNDER, Aarau, vorgelegten Jahresrechnungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau für das Jahr 1965 geprüft.

Durch zahlreiche Stichproben kontrollierten wir Einnahmen und Ausgaben und konnten an Hand der überprüften Belege Übereinstimmung mit den getroffenen Buchungen feststellen.

Wir haben uns davon überzeugt, daß die ausgewiesenen Saldi der «Allgemeinen Rechnung», des Urkundenfonds, des Grabungsfonds und des Fonds für lebenslängliche Mitglieder von total Fr. 22102.29 durch folgende, auf den Rechnungsabschluß vorhandene Kapitalbeträge gedeckt waren:

| | |
|---|---|
| Fr. 11041.04 | Postscheckguthaben |
| Fr. 11061.25 | Bankguthaben |
| Fr. 22102.29 | total. |

Nach Abzug der Restforderung der Firma H. R. Sauerländer & Co. Aarau für die Festschrift Dr. O. Mittler von *Fr. 1477.10* beträgt das ausgewiesene Nettovermögen noch *Fr. 20625.19.*

Auf Grund unserer Prüfungen empfehlen wir Ihnen, die Jahresrechnungen pro 1965 zu genehmigen und den verantwortlichen Organen für deren verdienstvolle Tätigkeit bestens zu danken.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Die Revisoren: *Dr. F. Kretz* *S. Wetzel*